

Saarland > Blick zum Nachbarn > Blick nach Frankreich > Mangel an Wohnraum in Luxemburg spitzt sich zu >

SZ+ Interview Roger Cayzelle

Wie sich der Wohnungsmangel in Luxemburg auf das Saarland auswirkt

Interview | **Thionville** · In Luxemburg spitzt sich der Mangel an bezahlbarem Wohnraum seit einigen Jahren zu. Das hat auch Konsequenzen für die umliegenden Kommunen in Lothringen und im Saarland.

14.03.2024 , 09:25 Uhr · 3 Minuten Lesezeit



Bezahlbarer Wohnraum wird im Großherzogtum immer knapper.

Foto: dpa/Horst Galuschka



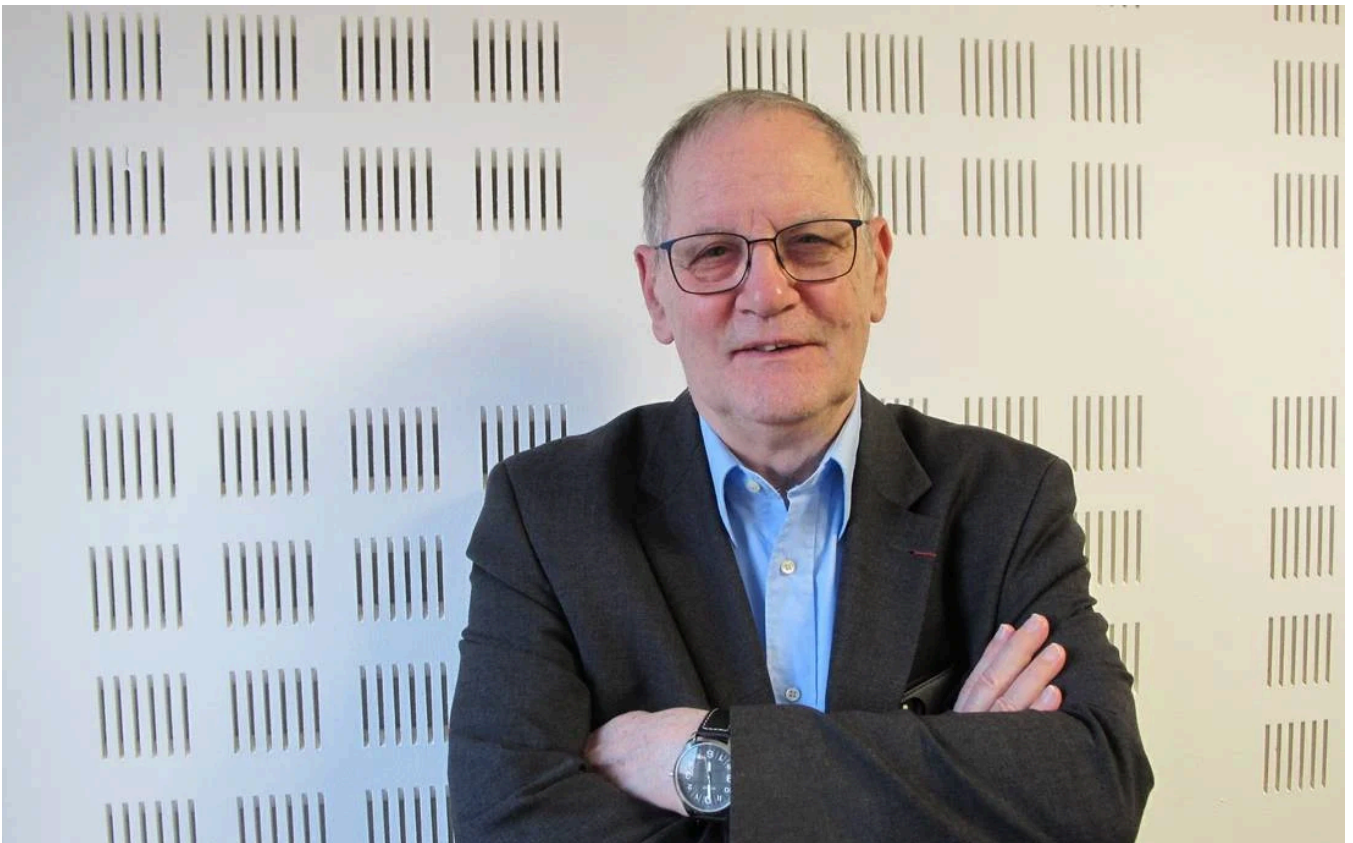
Von **Hélène Maillasson**

Reporterin Saarland / Großregion

Bezahlbaren Wohnraum in den großen Städten der Grenzregion zu finden, wird immer schwieriger. Die besondere Situation in Luxemburg, wo immer mehr Menschen Arbeit und Wohnmöglichkeiten suchen, verschärft das Problem. Bei einer grenzüberschreitenden Tagung in Perl drängen das Institut der Großregion und dessen Präsident Roger Cayzelle auf mehr Zusammenarbeit zwischen dem Großherzogtum und seinen Nachbarn.

Herr Cayzelle, Wohnungsnot ist nicht nur ein Problem unserer Region. Warum ist das Phänomen hier so akut?

ROGER CAYZELLE Nein, es ist in der Tat ein Problem, das ganz Europa betrifft. Erst vergangene Woche haben sich die zuständigen Minister für Wohnen der EU-Staaten in Lüttich getroffen, um diese Problematik zu besprechen. In der Großregion haben wir zudem das Problem, dass bei der wirtschaftlichen Entwicklung Luxemburgs in den letzten Jahrzehnten die Wohnsituation zu wenig berücksichtigt wurde. Es wurde einfach zu wenig gebaut. In den vergangenen Jahren versuchte die Regierung dagegenzusteuern, doch es kommt spät, und die Preise sind drastisch gestiegen. Das bedeutet: Auch wenn langsam mehr Wohnraum verfügbar ist, ist er nicht für alle bezahlbar.



Roger Cayzelle ist Präsident des Instituts der Großregion.

Foto: Cayzelle

Wie wirkt sich das auf die Nachbarländer aus?

CAYZELLE Für die luxemburgische Mittelschicht wird es immer schwieriger, im eigenen Land bezahlbaren Wohnraum zu finden. Also zieht es viele in unmittelbarer Grenznähe in die Nachbarländer. Auf der deutschen Seite zum Beispiel nach Perl oder nach Arlon in Belgien oder nach Thionville in Frankreich. Deshalb steigen dort wiederum die Mieten und die Grundstückspreise, sodass die heimische Bevölkerung weiter weg von der Grenze zu Luxemburg verdrängt wird.

Wäre das nicht eine Chance für ländliche Gegenden, dadurch wieder Einwohnerzuwachs und neue Infrastruktur zu bekommen?

CAYZELLE Diese Situation gibt es bereits in französischen Kommunen wie Longwy und Villerupt, aber auch in den Dörfern bis zu 40 Kilometer von der Grenze entfernt. Doch der Bevölkerungszuwachs wird für diese Gegenden zur Herausforderung, denn es sind arme Regionen. Es wird zwar mehr Infrastruktur für immer mehr Einwohner gebraucht, dennoch muss diese auch finanziert werden.

 **SZ+** Eigenheimbauer der Nation

Wie Saarländer trotz massiv gestiegener Kosten noch eine Immobilie finanzieren

Deshalb gfinden manche lothringer Politiker, Luxemburg sollte solchen Kommunen einen Ausgleich zahlen, weil die Menschen dort arbeiten und ihre Steuer bezahlen, aber die Infrastruktur auf der französischen Seite der Grenze nutzen. Was halten Sie davon?

CAYZELLE Ich denke nicht, dass solche plakative Forderungen das Problem lösen. Luxemburg bietet bereits Unterstützung, stellt etwa Buslinien für die Pendler. Aber auch der französische Staat muss seinen Kommunen helfen. Um die tatsächliche Lage in den jeweiligen Gebieten zu ermitteln – Ansiedlungsverhalten, Demografie, Entwicklung der Immobilienpreise – brauchen wir eine gemeinsame Beobachtungsstelle, wie es etwa eine zum Thema Arbeitsmarkt gibt.



Verschenken sie diesen Artikel an andere, die sich für das Thema interessieren. Einfach persönlichen Link kopieren und weiterleiten. Der Artikel kann dann gratis gelesen werden.

Link kopieren

1 von 3 >